



Paul Lehmann-Brauns (1885 – 1970)  
Winter an der Krümmen Lanke, 1930  
Öl auf Leinwand, 65 x 80 cm  
Museum der Havelländischen Malerkolonie



Hans-Otto Gehrcke (1896 – 1988)  
Aus meinem Fenster, um 1927  
Öl auf Leinwand, 60 x 65 cm  
Privatbesitz

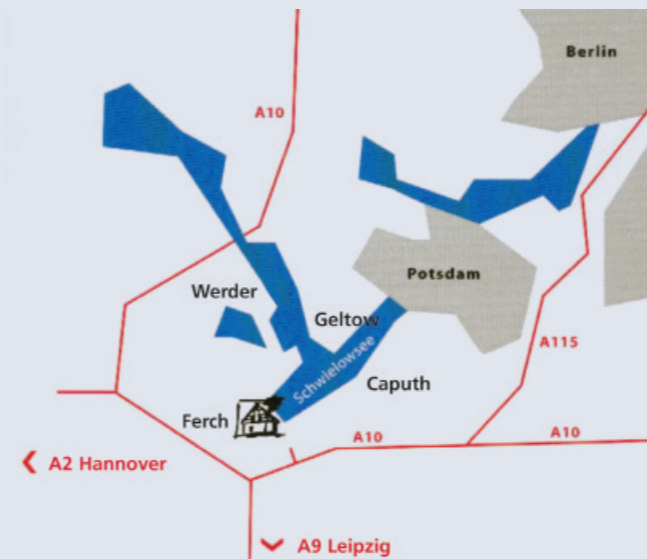


Johannes Hänsch (1875 – 1945)  
Winter an der Krümmen Lake, 1929  
Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm  
Privatbesitz

Mit 30 Gemälden, Ölstudien und Zeichnungen wird die Ausstellung *Havelland – eine Winterreise* den Besuchern einen Einblick in unterschiedliche Motivgruppen und Maltechniken der deutschen impressionistischen Landschaftsmaler geben.

Das Gros der Gemälde für die Ausstellung stammt aus der eigenen Sammlung des Museums; sie wird durch Leihgaben aus privatem Besitz ergänzt.

*Jelena Jamaikina*  
Kuratorin der Ausstellung



Museum der Havelländischen Malerkolonie  
Beelitzer Straße 1  
14548 Schiellowsee, Ortsteil Ferch

Telefon 033209 – 21025 (während der Öffnungszeiten)

[www.havellaendische-malerkolonie.de](http://www.havellaendische-malerkolonie.de)  
[museum@havellaendische-malerkolonie.de](mailto:museum@havellaendische-malerkolonie.de)

#### Öffnungszeiten

November – April  
Sonnabend + Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Text: Prof. Dr. Jelena Jamaikina  
Gestaltung und Fotos: Dr. Utz Havemann

Förderverein Havelländische Malerkolonie e. V.  
Vorsitzende: Carola Pauly, Telefon 0172 – 381 70 32  
Straße der Einheit 89a, 14548 Schiellowsee  
[vorstand@havellaendische-malerkolonie.de](mailto:vorstand@havellaendische-malerkolonie.de)

Druck/Layout:  
Giesermann Medienhaus GmbH, Benjamin Mihan



Johannes Hänsch, Winter an der Löcknitz, 1920

## Havelland – eine Winterreise

Ausstellung im Museum  
der Havelländischen Malerkolonie  
3. November 2018 bis 22. April 2019





Karl Hagemeister (1848 – 1933)  
Tauwetter, 1904  
Pastell auf Leinwand, 60 x 80 cm  
Museum der Havelländischen Malerkolonie

**Havelland – eine Winterreise** ist die Ausstellung des Museums der Havelländischen Malerkolonie in Ferch, die vom 3. November 2018 bis zum 22. April 2019 die Werke der deutschen Impressionisten einer breiten Öffentlichkeit vorstellen wird. Motivisch ist diese Ausstellung auf die Landschaftsmalerei fokussiert. Darüber hinaus wird sie uns erlauben, Maltechniken der deutschen Impressionisten zu erläutern und vertiefend darzustellen.

Im 19. Jahrhundert kennzeichnete der Impressionismus eine neue entscheidende Entwicklungsstufe in der Malerei. Die impressionistischen Maler verließen ihre Ateliers und verzichteten auf die künstliche Beleuchtung. Sie malten im Freien und betonten das natürliche Licht. Dabei war es für sie – für ihre neue Sehweise sowie für ihre neuen Maltechniken – eine der großen Herausforderungen, die Schneelandschaft zu malen. Die Vorstellung, dass im Weiß alle sichtbaren Farben des Regenbogens vereinigt sind, reizte Maler so sehr, dass viele von ihnen Jahre auf die Darstellung von 'Weiß' verwandten.



Karl Hagemeister (1848 – 1933)  
Winterliche Landschaft in der Mark, 1905  
Pastell auf Leinwand, 80 x 120 cm  
Privatbesitz

Auch Karl Hagemeister hinterließ uns eine große Werkgruppe "Winterbilder", in der er sich intensiv mit der Farbe 'Weiß' auseinandersetzte. In diesen Winterbildern kamen seine neuen Erkenntnisse zum Ausdruck, vor allem in der Wiedergabe des Himmels und der verschneiten Flächen – ob zugefrorene Seen, Flüsse oder Tiefen.

Die Darstellung von Schneemassen mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen entsprach durchaus dem feinfühligem Naturel von Hagemeister. Er verfeinerte sich in der Kunst, die subtile Weißskala des Schnees wiederzugeben, der nie einfach nur weiß erscheint, sondern Medium für blaue und rosa Zwischentöne ist. Er bemühte sich ebenfalls, das Verhältnis von Licht und Schatten so darzustellen, wie es dem Auge erscheint. Beim Schnee war es offenkundig, dass er auch im Schatten nicht das dickflüssige Dunkel der traditionellen akademischen Malerei annahm, sondern einfach den Abglanz der Umgebung einfing und reflektierte.



Carl Kayser-Eichberg (1873 – 1964)  
Winter m Dorf, um 1910  
Öl auf Malkarton, 40 x 45 cm  
Privatbesitz



Johannes Hänsch (1875 – 1945)  
Friedhof im Winter, 1904  
Öl auf Leinwand, 110 x 145 cm  
Privatbesitz

Auch die Maler der Landschaftsklasse von Professor Eugen Bracht an der Berliner Akademie der Künste entwickelten um 1900 ihre eigenen Verfahren. So malte Karl Hessmert mit dicker Farbe, partiell mit Ritztechnik. Johannes Hänsch arbeitete ebenfalls mit dicker Farbe und breitem Pinsel. Gräser, Bäume, Wasseroberfläche peitschte er in kurzen harten Pinselstrichen auf die Bildfläche. Carl Kayser-Eichberg – trotz seines breiten Pinselstrichs – strukturierte die Oberfläche des Schnees in ihren sehr feinen Blauabstufungen.

Paul Lehmann-Brauns, ein Maler der nachfolgenden Generation, kombinierte in den 1920er Jahren den Gebrauch des Pinsels mit dem Spachtel. Er mischte die Farben mit dem Spachtel direkt auf der Palette und zwar so schnell, dass beim anschließenden Verstreichen die verschiedenen Töne häufig noch in Strähnen sichtbar blieben.

Und Hans-Otto Gehrcke baute öfters den Farbklang auf einem delikaten Simultankontrast zwischen dem schneebedeckten See, dem ockerfarbenen Schilf sowie dem Herbstlaub.



Karl Hessmert (1869 – 1928)  
Schneesmelze, um 1900  
Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm  
Privatbesitz